



### Sichere Bauteile

Bauteile müssen nicht nur sicher, sondern auch stabil konstruiert sein. Bei Heuraufen muss besonders darauf geachtet werden, dass die Pferde nicht hineinsteigen oder mit den Hufen durch die Stäbe schlagen und darin hängen bleiben können. Für den richtigen Abstand von Durchlässen werden Stababstände bei den Futterraufen von 30 bis 35 cm empfohlen. Werden Sparraufen mit engen Gittern zur Verlängerung der Fressdauer verwendet, sollte der Gitterabstand 5 cm nicht überschreiten.



### Gefahrenquelle Heunetz

Werden Heunetze verwendet, um die Futteraufnahme leichtfuttriger Tiere zu reduzieren, sollte die Maschenweite bei Großpferden maximal 5 cm betragen. Damit wird verhindert, dass Pferde mit den Hufen in den Maschen stecken bleiben. Bei beschlagenen Pferden besteht die Gefahr, dass sie sich mit dem Eisen im Heunetz verfangen. Heunetze sollten nicht einfach mit Karabinern direkt an der Raufe befestigt, sondern mit einem schweren Metallrahmen gespannt und fixiert werden. Bei lückenfreier Anbringung kann somit vermieden werden, dass ein Pferd mit dem Kopf unter ein lockeres Heunetz gerät und darin hängen bleibt.

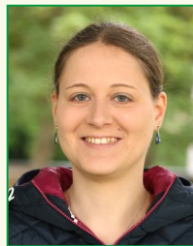
Die richtigen Abmessungen, stabile Materialien sowie ein durchdachtes Haltungskonzept mit ausreichend Platz sorgen für risikoarme und zugleich tiergerechte Haltungsbedingungen von Pferden. Zu beachten ist, dass bei den hier angegebenen Maßen ggf. Anpassungen für die Haltung von Fohlen, kleinen Ponys und Kaltblütern erforderlich sind.

BestTUPferd bietet eine umfassende und standardisierte Schwachstellenanalyse mit konkreten Optimierungsvorschlägen, sowie Vergleichsmöglichkeiten mit Referenzbetrieben. Gerne unterstützen wir Sie bei Ihrem Bestreben einer tiergerechten und ökologisch nachhaltigen Pferdehaltung.

### Ihre Ansprechpartnerinnen



**Dr. Miriam Baumgartner**  
Technische Universität München  
Lehrstuhl für Ökologischen Landbau  
und Pflanzenbausysteme,  
AG „Ethologie, Tierhaltung und Tierschutz“  
Liesel Beckmann Str. 2, 85354 Freising  
Tel.: +49 (0)8161 716138  
Mobil: +49 173 8866969  
M.Baumgartner@tum.de



**Dr. Sandra Kuhnke**  
Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen,  
Versuchs- und Bildungszentrum  
Landwirtschaft Haus Düsse,  
Fachbereich 71 - Tierhaltung und Tierzuchtrecht  
Ostinghausen, 59505 Bad Sassendorf  
Tel.: +49 (0)2945 989-125  
Sandra.Kuhnke@lwk.nrw.de



- Objektive und standardisierte Schwachstellen-Analyse
- Konkrete Handlungsempfehlungen
- Optimierung des Tierwohls und der ökologischen Nachhaltigkeit von Pferdehaltungen
- Verbesserungspotential aufzeigen und individuelle Lösungen mit einem unabhängigen Berater finden
- Vergleich der eigenen Wettbewerbsfähigkeit mit Referenzbetrieben



Fotos: Miriam Baumgartner



## Das Tier: Fressplatz-Verhältnis

Um aggressive Auseinandersetzungen und die Verdrängung rangniedriger Pferde zu vermeiden, sollte das Tier : Fressplatz-Verhältnis

idealerweise bei mindestens 1 : 2 (bei Fressständern  $\geq 1:1$ ) liegen. Bei zeitgesteuerten Heuraufen wie im Bild entspricht dies doppelt so vielen Durchlässen wie Pferden.



## Futter und Pferden Schutz bieten

Wichtig ist, dass Dächer hoch genug sind, um das Anstoßen mit dem Kopf zu verhindern. Eine Überdachung der Raufe verhindert, dass das Futter im Regen nass wird und verdirbt. Dachüberstände sollten auch groß genug angelegt werden, um sowohl das Futter als auch den gesamten Pferderumpf vor der Witterung zu schützen. Eine länger andauernde Teildurchnässung des Körpers ist unnatürlich und birgt Krankheitsrisiken.

## Spalten nach oben schließen!

Bei nach oben offenen Spalten empfiehlt es sich, eine Breite von 2 cm nicht zu überschreiten oder die Öffnung oben zu verschließen. Zwar können Pferde diese Spaltmaße nicht durchstoßen, sollte ein Pferd jedoch steigen oder darüber hinweg schlagen, besteht die Gefahr, dass es sich von oben mit dem Röhrlbein einfädelt und schwer verletzt.

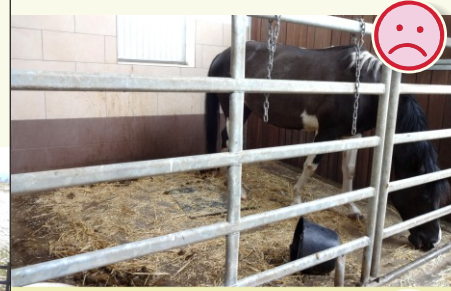
## Pferde benötigen Platz!

Der Bereich um die Heuraufe sollte groß genug bemessen sein, damit die Tiere sich aus dem Weg gehen können. Empfohlen ist eine Tiefe von mindestens

der 1,5-fachen Widerristhöhe des Tiers. Entstehen Engpässe von weniger als 80 cm Breite, spitze Winkel oder Sackgassen, können Pferde einander nicht ausweichen. Es besteht erhöhte Verletzungsgefahr bei Schreckreaktionen und Auseinandersetzungen. Im Foto sind nicht nur die Positionierung ohne ausreichend breiten Rundlauf, sondern auch die lichten Weiten innerhalb und um das Metallgitter äußerst gefährlich.

## Die natürliche Fresshaltung

wird ermöglicht, indem die Fressebene unterhalb der Widerristhöhe liegt. Ist kein Ausfallschritt möglich, muss die Futterebene auf 20 bis 60 cm angehoben werden. Eine bodennahe Fütterung vermeidet unnatürliche Körperhaltungen und Gesundheitsschäden. Ein sicherer Untergrund sollte möglichst trocken und leicht zu reinigen sein. Stehen die Tiere über längere Zeit in mit Exkrementen vermischtem Morast, besteht die Gefahr gesundheitlicher Beeinträchtigungen und unerwünschter Nährstoffeinträge in den Boden. Auch befestigte Böden sollten im Winter einen rutschfesten Untergrund aufweisen, um ein erhöhtes Sturzrisiko insbesondere für beschlagene Pferde zu vermeiden.



## Korrekte lichte Weiten einhalten!

Bei allen Bauteilen sollten die lichten Weiten, das heißt Abstände, Spalten und Öffnungen kleiner als 5 cm oder größer als 30 cm sein. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Pferde sich darin festklemmen, was womöglich im Hufabriss oder Genickbruch enden kann.

## Bauteile regelmäßig auf Beschädigungen prüfen

Stäbe und Rohre dürfen unter Last nur schwer verformbar sein. Bauteile dürfen keine scharfen Kanten aufweisen. Es sollte regelmäßig kontrolliert werden, ob Bauteile beschädigt sind oder hervorstehen, denn dies birgt Verletzungspotenzial! Verbogene oder beschädigte Stäbe und Bauteile müssen schnellstmöglich wieder instandgesetzt werden.

